

## BEGRÜSSUNG + ERÖFFNUNG

Horst Linde

---

Verehrte Damen, meine Herren – shanuwni painstwo,

ich wünsche Ihnen zunächst einmal einen sehr schönen Donnerstagmorgen - dies ist jetzt wohl der größte Saal, in dem unser Colloquium jemals getagt hat – corona-bedingt ist diesmal eben alles ein bisschen anders – ich muss mich anstrengen, Sie alle im Blick zu haben – wir sind aber froh, dass wir diesen Saal bekommen haben, und vor allem, dass Sie sich entschlossen haben, trotz der Widrigkeiten nach Eberswalde zu kommen – In diesem Sinn also herzlich willkommen zu unserem 24. Internationalen Oder/Havel-Colloquium – schon beinahe jubiläumsverdächtige Nr. 25, aber noch nicht ganz – dafür aber eben alles ein bisschen besonders. Diese ehemalige Hufeisenfabrik, Herr Schinkel, hat ja auch etwas von alter Industriekultur und passt insoweit hervorragend zu unserem heutigen Thema.

Ein besonderer thematischer Anlass ist auf jeden Fall die jetzt unmittelbar bevorstehende Inbetriebnahme des neuen Schiffshebewerkes Niederfinow – es war uns bei der Themenplanung für dieses Jahr wichtig, unseren Mitgliedern und Freunden Gelegenheit zu geben, das fertige – oder nahezu fertige – Hebewerk aus der Nähe zu sehen und von kompetenter Seite vorgestellt zu bekommen – und vor allem die zukünftige wirtschaftliche Bedeutung des neuen Hebewerks zur Diskussion zu stellen, die ja von manchen durchaus noch in Zweifel gezogen wird.

An dieser Stelle schon einmal ganz herzlichen Dank an Herrn Dietrich, Amtsleiter des WNA Berlin, der das ganze möglich gemacht hat, der hier heute über Planung und Bau des Hebewerks vortragen und uns am Nachmittag eine Führung durch das Bauwerk zukommen lassen wird.

Meine Damen, meine Herren, die meisten von Ihnen werden sich erinnern, dass wir schon einmal, nämlich auf unserem 18. Colloquium am 24. Sept. in Liepe, nicht weit weg von hier, über das neue Schiffshebewerk und seine Perspektiven gesprochen haben – jetzt ist es nun tatsächlich so weit, und wir können gespannt sein, was wir dazu von Seiten der verladenden Wirtschaft, der Schifffahrt, der Häfen und Logistik-Anbieter hören werden. Ich freue mich, dass auch die polnischen Ostseehäfen Szczecin und Swinoujscie ihr Interesse an dem Schifffahrtsweg nach Berlin / Brandenburg und darüber hinaus zum Ausdruck bringen werden, der mit GMS und vergleichbaren Schubverbänden z.B. mit 2 Lagen Containern befahren werden könnte – was wiederum einen interessanten Impuls für die Rolle des in Swinoujscie geplanten Containerterminals bedeuten könnte.

Inzwischen gibt es ja auch das Projekt Tesla – ich bin sehr gespannt, ob dies Stichwort in irgendeinem Zusammenhang anklingen wird.

Erlauben Sie mir, einige Anwesende persönlich zu begrüßen:

- + die von besonders weit her angereisten Herren Hentschel von der Bundesanstalt für Wasserbau aus Karlsruhe – mit der BAW sind wie seit langem in vielfacher Weise verbunden -, Dr. Schinkel aus München, den ich Ihnen gleich als ersten Referenten vorstellen werde, Aster aus Würzburg, der auch einen recht langen Weg auf sich genommen hat;
- + Frau Tschupke, Mitarbeiterin von Herrn Schumann aus dem Potsdamer Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung;
- + Herrn Pohlman, ehemaliger Präsident der ehemaligen Wasser- und Schifffahrtsdirektion Ost;
- + Herrn Scholz, amtierender Leiter des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Eberswalde.

Nach dem sehr gelungenen Auftritt von Frau Dr. Marta Bakiewicz, Kulturwissenschaftlerin an der Universität Poznan, auf unserem letzten Colloquium in Slubice ist es schon eine kleine Tradition geworden, das wir das Thema der Veranstaltung mit einem einführenden Vortrag eröffnen der einen weitergefassten Einblick gibt in den historischen Hintergrund, in das kulturelle Umfeld des jeweiligen Themas – am heutigen Tag ist dies besonders naheliegend – es gibt schon ein „altes Hebewerk“, es gibt die Geschichte der Kanalverbindung von der Havel zur Oder, es gibt eine Kulturgeschichte von Schiffshebewerken in Deutschland, in Europa und weltweit.

Ich freue mich, dass ich Ihnen als einführenden Referenten Herrn Dr. Eckard Schinkel präsentieren kann, der im Westfälischen Industriemuseum in Essen tätig war und dort viel mit Schiffshebewerken zu tun hatte – es gibt dort ja auch das alte Hebewerk Henrichenburg -, der ein Standardwerk über Schiffshebewerke geschrieben und zu der Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum des Hebewerks Niederfinow beigetragen hat und heute Mitherausgeber einer Zeitschrift „Industriekultur“ ist.

Schiffshebewerke sind zweifellos ein Ausdruck alter – und auch neuer – Industriekultur, dies wäre also das Stichwort für den Vortrag von Dr. Schinkel: „*Schiffshebewerke – Hotspots der Industriekultur*“.

Hinzuweisen ist noch auf eine kleine Bilderfolge von Herrn Münch, dem ehemaligen Amtsleiter des WSA Eberswalde, über den Bau des alten Schiffshebewerkes Niederfinow, die wir der Informationsmappe beigefügt haben und hier mit aufgenommen werden wird.

Danke insoweit für Ihre Aufmerksamkeit.